Das Roverschwert zum dritten Mal in Küsnacht

Die Redaktionskommission gratuliert der Rover-Rotte «Manta», die sich in einem nationalen Wettbewerb unter 188 teilnehmenden Rotten den 1. Rang erkämpfte.

Ein außergewöhnliches, erfreuliches Zusammentreffen will es, daß eine zweite Küsnachter Rover-Rotte «Kozuka» gleich einen zweiten Preis errang. Wir beglückwünschen auch diese jungen Mitbürger zu ihrer hervorragenden Leistung und geben in einem nachfolgenden Kurzbericht gerne einem Wettkämpfer der Sieger-Rotte das Wort.

Daß die Pfadfinderbewegung in Küsnacht nicht auf schwachen Füßen steht, zeigen u. a. augenfällig die Erfolge der Rover (obere Altersstufe, über 16 Jahre) bei den gesamtschweizerischen Konkurrenzen um das Roverschwert. Dieses «Roverschwert», ein wuchtiger Zweihänder aus den Burgunderkriegen, ist der Wanderpreis der alljährlich von einem Kantonalverband organisierten nationalen Wettkämpfe der Schweizer Rover. Außer dieser Trophäe winkt kein weiterer Preis; diese Wettkämpfe finden noch um des Wettkampfes willen statt; was zählt, ist das Dabeisein und Mitmachen.

Das Wettkampfprogramm strebt nicht eine einseitige Spezialisierung, sondern eine möglichst vielseitige Beanspruchung an. Von Körper und Geist

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Die siegreiche Rover-Rotte «Manta», von links nach rechts: Jürg Luder, Peter Hanhart, Richard Burger, Urs Pfister. Der fünfte Mitkämpfer, Urs Benz, fehlt auf dem Bilde.

Aufnahme von Bruno Herrsche, Winterthur.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

wird gleichermaßen viel verlangt; daneben ist aber auch der Sinn für Teamwork wichtig, da ja gruppenweise gestartet wird.

1961 fand das «Schwert» in Zürich statt. Am 30. September und 1. Oktober maßen 188 Rotten ihre Kräfte auf dem Uetliberg und in der Stadt. Der erste Teil, am Samstagabend, wurde in hohen Schuhen absolviert und begann für die Rotte «Manta» mit einem Hindernislauf auf dem Höckler. Darauf wurde schwitzend der Uetliberg erstiegen, aus einem supponierten Hotelbrand ein Verwundeter evakuiert und mit Armeesanitätsmaterial behandelt. Auf dem nächsten Posten, in Altstetten, mußten eine Lichtanlage und ein Schloß konstruiert werden, und dann ging man zurück auf den Höckler, was eine Marschleistung von 20 km ausmachte. Sonntags kam dann der «Halbschuhteil», d. h. diejenigen Gebiete, die vor allem den Kopf beanspruchen. Er begann mit einem Aufsatz über politische Gegenwartsfragen. Am nächsten Posten wurden zeichnerische und dichterische Begabungen gefordert; die Gruppen hatten sich über Kenntnisse in der Malerei, Musik, Volkskunde und über gute Umgangsformen auszuweisen; darauf folgte eine Aufgabe aus der Innenarchitektur, und zum Schluß wurden Fälle von zwei mit dem Gesetz in Konflikt gekommenen Jugendlichen dargelegt, über die zu urteilen und das Urteil zu begründen die Aufgabe war. Auch wurden zu guter Letzt noch verschiedene Fragen über unterwegs Gesehenes gestellt, um die Beobachtungsgabe zu prüfen.

Die «Mantas» hatten beim Mittagessen das Gefühl, an keinem Posten versagt zu haben, aber auch nirgends sonderlich herauszuragen. Natürlich wäre es schön, wenn das Schwert, das durch die alten «Haien» in den fünfziger Jahren aus Kandersteg und Glarus nach Küsnacht gebracht worden war, wieder den Weg an den See finden würde, denn mittlerweile war auch Wetzikon zum zweiten Mal erfolgreich. Aber die Küsnachter dachten kaum an einen Sieg. Um so größer war dann die Freude, als nach der Verkündung des 2. Ranges der Rotte «Kozuka» (Andreas Fischer, Peter König, Walter Allenspach, Bernhard Cloetta, Alex Wyler) der 1. Rang der «Manta» (Richard Burger, Urs Benz, Peter Hanhart, Jürg Luder, Urs Pfister) und damit ein Küsnachter Doppelsieg offenbar wurde.

Neben der guten pfaderischen Vorarbeit ist dieser Erfolg sicherlich auf die vielseitige Zusammensetzung der Rotte, die aus einem Werkzeugmacher-Lehrling, einem kaufmännischen Angestellten, einem Gymnasiasten, einem Handelsschüler und einem Kunstgewerbler bestand, zurückzuführen. Wir hoffen alle, daß die Pfadfinderei in unserer Seegemeinde weiterhin so guten Nährboden finde und das Schwert wieder einmal hier zu sehen sein wird.

Urs Pfister

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch